

Der Fotograf Willi Wettstein (1902-1982)

Autor(en): **Kurmann, Fridolin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): - **(2020)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-965328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Fotograf Willi Wettstein (1902 – 1982)

FRIDOLIN KURMANN

Willi Wettstein (1902 – 1982), eigentlich studierter Theologe, wirkte seit etwa 1920 bis gegen Ende seines Lebens als Fotograf in Bremgarten. So hat er über ein halbes Jahrhundert hin das gesellschaftliche Leben Bremgartens in seinen verschiedensten Facetten fotografisch festgehalten. Zudem experimentierte er immer wieder mit neuen technischen Möglichkeiten der Fotografie.

Geboren wurde Willi Wettstein am 4. März 1902 als Sohn des Luzerner Stadtgärtners Wilhelm Wettstein und der Ida Wettstein-Schleuniger. Er war vier Jahre alt, als er seinen Vater verlor und seine Mutter mit den Kindern nach Bremgarten in ihr Elternhaus am Bogen 10 zurückkehrte. Hier war sie als Stieftochter des Ehepaars Huber-Elmiger aufgewachsen.

Willi Wettstein besuchte in Bremgarten die Primarschule. Danach zog er nach Einsiedeln ans Gymnasium der Klosterschule. Bereits dort galt er als Starfotograf. Alles lichtete er ab, Professoren, Mitschüler, Kirchen, Landschaften usw. Wie damals noch üblich, kamen dabei Glasplatten zum Einsatz, die er selber entwickelte und verarbeitete. Nach der Matura studierte er Theologie in Luzern. Als er das Studium abgeschlossen hatte, änderte er nur zwei Monate vor der Priesterweihe und der Primiz seinen Lebensplan und entschied sich, Fotograf zu werden. Den letzten Schliff dazu holte er sich beim damals berühmten Fotografen Theo Schafgans in Bonn. Dort erlernte er vor allem das Porträtieren. Kurz nach diesem Auslandsaufenthalt heiratete er am 11. September 1929 Maria von Moos aus Sachseln, die Schwester des späteren Bundesrates Ludwig von Moos.

Am Bogen 10 richteten nun Willi und Maria Wettstein-von Moos ein Fotogeschäft ein, zusammen mit der Papeterie und Buchbinderei von Josef Schifferli. Maria besorgte die Buchhaltung, Willi kümmerte sich um das Handwerkliche: Fotografieren, Einrahmungen und Buchbinden. Nun konnte er seine erträumte Laufbahn starten und sich fortan seiner Leidenschaft des Fotografierens widmen. Willi Wettstein starb am 14. August 1982.



Rechts: Der alte Bahnhof Bremgarten beim Obertor, Ansicht von Süden. Rechts im Bild das alte Restaurant Krone. Hinter dem Bahnhof das Depot der BDB (längliches Gebäude), rechts davon die alte Brücke über den ehemaligen Stadtgraben aus dem Jahre 1766, die 1954 abgebrochen wurde. Im Hintergrund (von links): altes Zeughaus, Oberer Zoll, Schellenhaus und Schlössli. Aufnahme vor 1954.

Als Fotograf mit Leib und Seele hat Willi Wettstein die Kamera als seine ständige Begleiterin auf sich getragen. So entstand ein ungewöhnlich reichhaltiges fotografisches Werk, das für die Geschichte Bremgartens von unschätzbarem Wert ist. Der Fotograf Alois Stutz hat den fotografischen Nachlass von Willi Wettstein in vorbildlicher Weise aufbewahrt und der Nachwelt zugänglich gemacht.

Das Stadtmuseum Bremgarten zeigt aktuell eine grosse Ausstellung mit Fotografien von Willi Wettstein. Für die folgende Bildstrecke haben wir einige Bilder zur Altstadt und ihrer unmittelbaren Umgebung ausgewählt, die den Zustand in den Jahrzehnten um die Mitte des 20. Jahrhunderts dokumentieren.

Fridolin Kurmann

lebt in Bremgarten, ist Historiker und Mitglied der Redaktionsgruppe der Bremgarter Neujahrsblätter.





Der Schellenhausplatz mit der Front der «Spittelkirche» (altes Zeughaus), noch nicht so gepflegt wie heute. *Um 1940(?)*.



Die alte Post an der Marktgasse 33 (heute Metzgerei Stierli) um 1938.
Noch sind die Arkaden nicht freigelegt.



Der Konsum-Verein an der Marktgasse 24 (heute Apotheke Dr. A. Meier) um 1938.



Der Rathausbrunnen mit Vorbrunnen um 1940(?). Der Brunnen stand damals noch weiter in der Gasse; er wurde Ende der 1970er Jahre zugunsten des Strassenverkehrs gegen den Rathaus-Anbau hin versetzt. Im Hintergrund links das Tor zur Scheune (heute Schlossergasse 1).



*Links: Die nordöstliche Reussfront mit der Rückseite der Häuser an der Schlossergasse, vom Kessel aus gesehen. Rechts die alte Scheune und der Schopf an der heutigen Schlossergasse 1. Hinter der Baumreihe jenseits der Reuss fließt der Kanal des Kraftwerkes Au.
Ohne Datum.*

Rechts: Die Bruggmühle von Südwesten mit Batterieraum und Hochkamin, 1927. Im Batterieraum war eine Speicher- und Pufferbatterie untergebracht. Das Hochkamin gehörte zum Dampfmobil, welches die Leistung der Wasserkraft ergänzte. Es wurde 1927 abgebrochen. Das alte Gebäude der Bruggmühle wurde 1936 durch das heute bestehende ersetzt.





Die Schodolergasse, Blick vom Kirchturm aus Richtung Westen. Die Häuser an der Schodolergasse sind noch verputzt, der Riegel ist noch nicht freigelegt. Bildmitte links der «Neubau» (Kornhaus), Mitte hinten der Hexenturm, rechts davon der Trockenschopf der Papierfabrik.
Um 1933.

Der Kirchenbezirk vor 1950.
Von links: die Südfront der Stadtkirche (angeschnitten), Pfarrhelferhaus, Muttergotteskapelle, Kapellengang, St. Annakapelle. Dazwischen der ehemalige Friedhof, mit Bäumen bepflanzt.





Papierfabrik und Hexenturm, Blick von der Holzbrücke um 1940.
Das damals leerstehende Gebäude der Papierfabrik brannte im April 1975 ab. An seiner Stelle steht heute eine Wohnüberbauung mit einer der Spätgotik nachempfundenen Fassade.